



ABB ASSOCIATION BELGOBAVAROISE A.S.B.L.

BBV BELGISCHBEIERSE VERENIGING V.Z.W.

BBG BELGISCHBAYERISCHE GESELLSCHAFT G.O.E.

PB - PP | P912249
BELGIE(N)-Belgique

Bureau de dépôt: Bruxelles Wéry/Afgiftekantoor: Brussel Wery - Éd. Resp./V. Uitg.: Elisabeth Wenig, Av. Jeanne 3, 1050 Bruxelles

⇒ www.b-b-g.info

Trimestre III/2023

Thierry Naveaux a été élu au Comité directeur par l'Assemblée générale de l'ABB le 10 juin 2023 afin de succéder à Fernand Samsoen comme gérant général de l'ABB en Belgique. Voici sa présentation de candidature devant l'AG.

Thierry Naveaux wurde am 10. Juni 2023 von der Generalversammlung der BBG in den Vorstand gewählt, um Fernand Samsoen als Landesgruppenleiter nachzufolgen. Nachstehend sein Grußwort an die BBG-Vollversammlung.



Bonjour à toutes et à tous,

Désolé de ne pouvoir être parmi vous en Bavière. Mes activités complémentaires de guide touristique ainsi que mes obligations durant la fête traditionnelle de Mons (le doudou ou la ducasse du 31 mai au 14 juin) me retiennent en Belgique.

J'ai maintenant 57 ans et cela fait 2 ans que je suis retraité des chemins de fer internationaux. (DB, SNCF, Thalys, Eurostar...). Pendant tout ce temps, durant bientôt 20 ans, j'ai exercé en parallèle à mon métier, ma passion pour l'histoire européenne et plus particulièrement pour le Hainaut, ancien domaine de ducs de Bavière.

Comme vous le savez, je continue à le faire et j'aimerais l'étoffer en participant d'une manière plus étroite avec

l'association belgo-bavaroise, si chère à mon cœur. Suite à la visite à Mons de l'association en 2004, en présence du Prof. Pröpstl sur le thème de Jacqueline de Bavière, je me suis replongé dans l'histoire du Hainaut du XIVe siècle et je me suis dit qu'il n'y aurait pas de « doudou » sans la famille de Bavière. Merci à elle ! J'espère par ailleurs, (d'où l'obligation de rester à Mons) pouvoir vous le faire découvrir à l'occasion.

Quelles sont mes recherches actuelles ? J'ai transmis deux éléments d'information à Fernand Samsoen concernant Maximilien Emmanuel et son fils Jean Théodore d'une part, ainsi que la princesse Elisabeth, duchesse en Bavière et reine des Belges d'autre part. Peut-être pourrions-nous le publier dans le bulletin de l'ABB ?

Ma qualité d'historien que me reconnaît bien trop facilement monsieur le Vice-Président, le Comte Rodolphe de Looz-Corswarem, peuvent vous être utiles. J'aimerais, vous le comprendrez, seconder monsieur Fernand Samsoen dans ce domaine.

Je tiens pour mienne la devise du philosophe français Jean-Pierre Claris de Florian : « Pour vivre heureux, vivons caché ». D'où mon caractère discret et posé. Ceci explique que peu d'entre vous me connaissent personnellement.

Mes anciennes fonctions professionnelles de secouriste, de personne de confiance, d'agent d'accueil et du protocole, m'ont cependant donné le goût des rencontres et des partages. Je suis, avec le temps, devenu membre d'une dizaine d'associations, dont la nôtre.

J'espère que ces quelques informations me concernant vous inviteront à soutenir ma candidature. Je vous en remercie d'avance. Je suis de tout cœur avec vous par l'esprit et je vous souhaite une très fructueuse assemblée générale !

Meilleures salutations à tous,

Thierry Naveaux, Mons le 5 juin 2023

Guten Tag meine Damen und Herren,
Leider kann ich heute nicht bei Ihnen in Bayern sein. Meine zusätzlichen Tätigkeiten als Fremdenführer sowie meine Verpflichtungen während des traditionellen Festes in Mons (le doudou oder



la ducasse vom 31. Mai bis 14. Juni), halten mich in Belgien fest.

Ich bin jetzt 57 Jahre alt und seit zwei Jahren im Ruhestand nach einem regen Arbeitsleben bei den internationalen Eisenbahnen (DB, SNCF, Thalys, Eurostar...).

Während dieser ganzen Zeit, insbesondere seit fast 20 Jahren, habe ich neben meinem Beruf meine Leidenschaft für die europäische Geschichte und insbesondere für den Hennegau, die ehemalige Domäne der Herzöge von Bayern, leben dürfen.

Wie Sie wissen, tue ich das auch heute noch und möchte sie durch eine engere Zusammenarbeit mit der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft, die mir sehr am Herzen liegt, noch weiter ausbauen.

Nach dem Besuch der BBG in Mons im Jahr 2004 in Anwesenheit von Prof. Pröpstl zum Thema Jakoba von Bayern habe ich mich wieder in die Geschichte des Hennegaus im 14. Jahrhundert vertieft und mir wurde klar, daß es ohne die Familie von Bayern kein "Doudou" geben würde. Vielen Dank an sie! Ich hoffe im Übrigen (daher auch die Verpflichtung, in

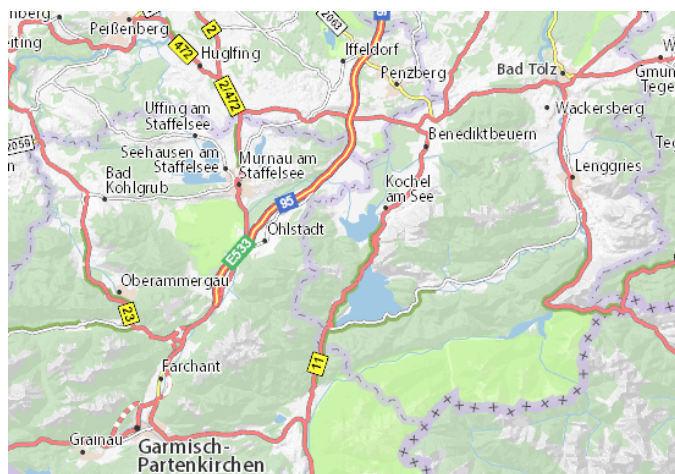
Vom Wasser haben wir's gelernt...,

so beginnt eine der zahlreichen Strophen des Volksliedes *"Das Wandern ist des Müllers Lust"* und beschreibt dabei das unablässige Fließen des Flußwassers. Und eben dieses Bild erscheint auch vor unseren Augen, wenn wir an die Exkursion des heutigen ersten Erlebnistages unserer diesjährigen BBG-Fahrt ins Werdenfelser Land, rund um Garmisch-Partenkirchen, denken.

In großer Erwartung versammelte sich eine Schar von 27 Fahrtteilnehmern um 9.45 Uhr, um dann mit einem freundlichen Busfahrer rund um den idyllisch dahliegenden spiegelglatten Kochelsee zu fahren. Nach einigen Minuten erreichte man auch das Ziel: das Kraftwerk am Kochelsee, das sein Wasser aus dem darüber liegenden Walchensee erhält und damit seine Turbinen in Bewegung gesetzt bekommt.

Was passiert da?? Schon gegen Ende des 19. Jhdts gewannen Ideen an Form, aus dem höheren gelegenen Walchensee einen Wasserspeicher, also ein Laufwasserkraftwerk, zu machen und in einem Röhrensystem ein Kraftwerk am tiefer gelegenen Kochelsee damit zu versorgen. Das Eigengewicht der Wassermengen wie auch der Ab-Fall aus größerer Höhe bestimmt die Wucht, mit der die unten angetriebenen Turbinen laufen.

Hinzu kommt noch seit den 50-er Jahren des 20. Jhdts. die Aufstauung und kon-



trollierte Einbringung des Wassers des sog. "Rißbaches", das in eine tiefer gelegenen Kaverne fließt und von dort schon Energiegewinnung erlaubt. Dadurch sind selbst Spitzen-Anforderungen an die Stromlieferung des Gesamtkraftwerk-Komplexes erfüllbar.



Für alle Fälle ist man gerüstet, selbst für einen sog. "Totalausfall", bei dessen Eintritt entsprechend leistungsfähige Akkumulatoren das Wieder-Anlaufen der Turbinen gewährleisten könnten. Das Kraftwerk bietet eine Strom-Ausbeute von über 90 %, etwas weniger als 10 % gehen für die eigene Stromversorgung ab: eine hocheffiziente Anlage also!!

In sechs Stahlröhren schießt das Wasser zu Tal und wird dort von einem sog. "Wasserschloß" aufgefangen, einer Einrichtung, die regelt, daß der von oben kommende Wasserdruck stets gleich stark ist, egal welche Wassermenge darüber steht und somit als Ausgleichsbehälter einen gleichmäßigen Betrieb der Turbinen sicherstellt. Mit den gewonnenen Energiemengen können etwa 129 Tsd Haushalte mit Strom versorgt werden und liefert damit einen nicht unerheblichen Beitrag zur sauberen Energiegewinnung im Süden Deutschlands.

Bereits 1895 erkannte der Ingenieur Oskar von Miller, daß der rund 200 Höhenmeter ausmachende Höhenunterschied für eine Kraftwerkanlage genutzt werden könnte und ließ die neuesten und damals haltbarsten Stahlarten - eigentlich für den Eisenbahnbau seit den 1850er Jahren von Krupp erdacht - anliefern und unter großen logistischen Mühen von Unmassen von Arbeitern aus dem In-und Ausland zusammenbauen.

Dabei wurden Schöpfräder für vier Maschinen gebaut, die bis in jüngster Zeit ihre Dienste leisteten, die zugleich ein Filtersystem für die Wassermengen aufboten, um Schwebstoffe und andere unerwünschte Materialien bei dem möglichst störungsfreien Betrieb auffangen sollten.

Ein Rundgang durch die Turbinenhallen mit ihrem riesigen Maschinenpark war für alle Anwesenden ein beeindruckendes Erlebnis und beendete den Besuch des Kraftwerks.

Nach so viel Wasser- Besichtigung durstete es manchen von uns, und so kam der nächste Programmpunkt, der Transport zur Talstation der Kranzbergbahn mit Aussicht auf eine baldige Rast gerade recht. Auf die Höhe des Walchensees führte uns die Busfahrt mit erhebenden Ausblicken von oben auf den Walchensee und den darunter ausgebreiteten Kochelsee zur Sesselliftbahn und mit ihr in die Höhe der Bergstation.

In Erwartung der bevorstehenden "Atzung" waren auch die bisher Ermüdeten wieder plötzlich lebendig und genossen die Höhenfahrt im Sessel über Felsen und Wiesenmatten mit Blumen und Schmetterlingen und einer fast unberührt erscheinenden Natur. Der etwa

10-minütige Auf-Weg zum Gasthof "St. Anton" führte dann den Wanderern herrliche Blumen vor Augen, die sie sonst eher selten zu Gesicht bekommen haben: Teufelskralle, Salomonsiegel, gelbe Taubnessel oder auch tief-lila farbene Akeleien.

Die Sonnenterrasse des Restaurants war dann für einige Zeit unser Ruhepol für hungrige Mägen, durstige Kehlen und austauschbedürftige BBG-isten – so herrlich verdient!!

Bald ging es dann wieder zurück zu Sessellift und Busterminal, um nach Mittenwald zu fahren, wo die Gruppe sich in kleinere Grüppchen aufteilte und die Besichtigung der Hauptkirche St. Peter und Paul in Eigenregie unternahm: Der schmucke Ort mit Läden voller Souvenirs und Spezialitäten aus der Region, aber auch Café-Versuchungen verschiedenster Art bildete den krönenden Abschluß dieses rundum gelungenen Ausflugstages. *P.-A.Sondermann*

IMPRESSUM ABB/BBV/BBG:

Der Präsident der BBG:

Prince Albert-Henri de Merode

Sitz der Gesellschaft & Info-Büro:

Elisabeth Wenig, Av. Jeanne 3, B-1050
Bruxelles, Tel.: +32 2 6403262,
E-Mail: elisabeth.wenig@skynet.be

Vorstandssprecher:

Folkert Herlyn, Arno-Holz-Str. 22, D-50931
Köln-Lindenthal, Tel.: +49 171 4012000,
E-Mail: folkert@herlyn.com

⇒ www.b-b-g.info

Landesgruppe Bayern:

Geschäftsführerin: Claudia Hopp, Hartelstr.
10, D-80689 München, Tel.: +49 89 6886761,
Fax: +49 89 13936779,
E-Mail: cjh@hopp-muc.de

Redaktion Mitteilungen:

Hans Brockhaus, jobro2007@gmail.com

Bankverbindung ING:

IBAN: BE25 3100 7034 4082
BIC: BBRUBEBB

2. Tag: Kloster Ettal mit GV und Fahrt nach Garmisch-Partenkirchen

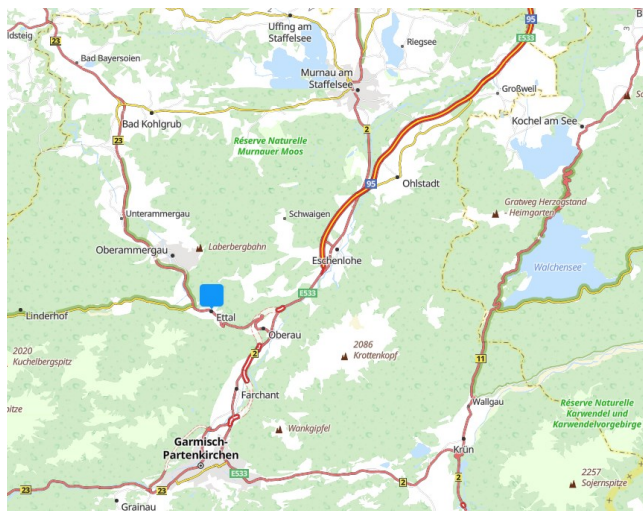
Nach unserem Frühstück in fast familiärer Atmosphäre brachte uns der Bus zum Kloster Ettal: Benediktinerabtei, 10km nördlich von Garmisch-Partenkirchen und südöstlich von Oberammergau in ansprechender Landschaft gelegen.

1330 von Kaiser Ludwig dem Bayern als Teil eines Gelöbnisses gegründet, war sie verbunden mit der Erschließung der Gegend und dem Ausbau des Verkehrsweges nach Süden.

Gründungsmotiv des Kaisers war nicht nur sein Seelenheil, sondern wohl auch die Sicherung des Handelsweges von Augsburg nach Verona. Das Kloster beherbergte neben einem Mönchs- und Frauenkonvent, auch einen Ritterkonvent mit zwölf Rittern.

Ludwig brachte aus Pisa die Ettaler Madonna mit, womit Wallfahrten garantiert wurden. Heute gehören zum Kloster landwirtschaftliche Betriebe, mehrere Gasthöfe, ein Hotel, ein Gymnasium mit Internat, ein Kunstverlag, eine Destillerie sowie eine Brauerei.

Unser Führer erwartete uns auf der Treppe zur Kirche vor der reichverzierten Barockfassade, über die er viele Details berichten konnte. Die vielen Statuen wirken ein wenig unproportioniert. Sie waren ursprünglich für das Innere der Kirche gedacht und sollten nicht größer als die dortigen Heiligenbilder sein. Daher bekamen sie alle zu kurze Beine.



1744 zerstörte ein Brand Kloster und Kirche. Nach Plänen von Enrico Zucalli, dem Erbauer der Münchner Theatinerkirche, wurde die Klosteranlage in Formen des Rokokos wieder aufgebaut.

Das Innere der Kirche, die 1920 vom Papst zur Basilika minor erhoben wurde, beeindruckt durch üppige Ausstattung und eine herrliche Kuppel. Zu jeder der Heiligenfiguren wußte unser kundiger Führer eine Geschichte zu erzählen.

Die Stuckdekoration stammt u.a. von Vertretern der Wessobrunner Stuckatoren-Schule. Durch die Lichtfülle von oben wird der Blick eher in die Höhe des Kuppelraums als nach vorne zum Altar gezogen. Der gotische Bau war von der Zwölfzahl bestimmt:

zwölf Seiten und zwölf Kanten, alles farblich in Weiß und Gold gehalten und barock ausgestattet.

Voller Eindrücke verließen wir die riesige Anlage des Klosters, um im gegenüberliegenden Gasthof der BBG-Generalversammlung beizuwohnen. Das Mittagessen, für mich ein köstlicher Tafelspitz, von dem ich in Belgien nur träumen darf, war für alle Mitglieder wieder einmal das pure Vergnügen. Es blieb ausreichend Zeit, um kleine, feine Einkäufe im Klosterladen zu tätigen oder einfach nur die Sonne zu genießen.



Das nächste Ziel war die Olympische Sprungschanze. Im Sommer ist sie zwar ungenutzt, aber trotzdem besuchenswert. Die Monumentalbauten an den Eingängen zum Stadion,

unter Denkmalschutz, empfand ich als bedrückend, da sie 1936 anlässlich der Winterolympiade errichtet wurden und gut zu vergleichen sind mit der fürchterlichen Monumentalarchitektur des Berliner Olympiastadions.

Unsere Führerin, eine attraktive junge Dame im passenden himmelblauen Dirndl, erklärte die Funktion der unterschiedlich großen Schanzen sowie deren Baujahre und Geschichte. Danach gab es bereits Anfang des 20. Jhdts. Sprungschanzen aus Holz. Seit 1921 findet hier auch das traditionelle Neujahrsspringen als Teil der Vierschanzen-Tournee statt.



1933 begann man mit dem Bau der Olympiaschanze, eingeweiht 1934 mit einem Probespringen. 5000 Zuschauer kamen zur Schanzenfeuertaufer. Zuschauerrekord dann zur Winterolympiade von 1936. 1950 entstand der stählerne Anlaufsturm, damals einzigartig in Architektur und Konstruktion.

Trotz mehrmaliger Sanierungen, um den Anforderungen an technische Neuerungen zu genügen, mußte die dann 50 Jahre alte Schanze 2007 gesprengt werden. Der 60m hohe Schanzenturm bekam u.a. ein Windnetz zwischen Tisch und Jury-Turm. Die mittlere Schanze ist 24m hoch und es gibt noch eine Übungsschanze. Mit Führungen kann die Anlage besucht werden.

Nach kurzer Fahrt in den Ortsteil Partenkirchen kamen wir in die Ludwigstraße, die fast ausschließlich von Häusern mit Lüftlmalerei gesäumt ist. Der Unterschied zum italienischen Scraffitti wurde uns erklärt: Wie bei der Freskenmalerei werden die Farben auf den frischen (fresco) Kalkputz aufgetragen, wo sie in einer chemischen Reaktion verkieseln und so dauerhaft haltbar werden.

Ländliche und Alltagsmotive im Barock- und Rokokostil schmücken mit Spruchbändern die Fassaden. Das Haus eines Malers in Oberammergau "Zum Lüftl"

gab den Namen oder eben die Luft, das "Lüftl", da im Freien immer sehr schnell gearbeitet werden mußte. Eine Malerei war demnach ein "Tagwerk".

In der Ludwigstraße finden sich mehrere Baustile. Original erhalten sind auch nach Bränden das Alte Haus und das Wackerle-Haus, jedes mit seiner Geschichte. Diese im 13. Jahrhundert sehr wichtige Marktstraße folgt dem Verlauf der römischen Straße vom Brenner nach Augsburg. Der Ort Partenkirchen gewann als Markt und Gerichtsort der Freisingischen Grafschaft Werdenfels Bedeutung. Ihre Einwohner pflegen intensiv den Unterschied zu Garmisch, das als mondäner und eleganter gilt. Partenkirchen als alter Pfarrort ist eher ländlich und damit ursprünglicher. Am Ende der Straße dominiert die neugotische Kirche Mariä Himmelfahrt, 1865 auf einer Terrasse erbaut.

Nach so viel Information freuten wir uns wohl alle auf den Bus und bedauerten die fehlende Führung durch Garmisch eher nicht. Sehr willkommen war dann auch die Ankunft im Restaurant "Zum Grauen Bär", direkt am Ufer des Kochelsees gelegen. Der herrliche Blick über den See wurde zudem von



einem perfekten Sonnenuntergang unterstrichen. Einen besseren Ausklang dieses besichtigungsintensiven Tages hätte man sich kaum wünschen können!

Ilse Leckert

In der Nacht sind alle Elefanten grau...

Eine Elefantenherde in Bayern – und wie es dazu kam

Am Abend des mit der Besichtigung des Klosters Ettal, der BBG-Generalversammlung sowie einem geführten Rundgang durch Garmisch-Partenkirchen ausgefüllten Samstags stand ein Abendessen im Restaurant "Grauer Bär" auf dem Programm. Ein wirklich wunderschönes, gepflegtes Restaurant mit Seeblick – das Essen war köstlich und der Sonnenuntergang traumhaft!

Bitte umblättern...



Der Rückweg zum Hotel Schmied von Kochel war für manche problemlos, sie fuhren entweder mit Privatautos oder nahmen einen bekannten Weg zu Fuß – ich gehörte zur letzten Gruppe, denn irgendwie dauerte es eine ganze Weile, bis wir alle bezahlt hatten und das Restaurant verlassen konnten und da die Sonne schon untergegangen war, wurde es bereits dämmrig. Um den Rückweg etwas abzukürzen, machten wir uns auf den Weg durch den Wald – es gab mehrere Wege und so schlugen wir den ein, von dem wir glaubten, dass er der direkteste sei; er führte uns aber nicht zum Ziel und irgendwann hatten wir uns vollkommen verlaufen. Auch Handys halfen uns nicht weiter.

Inzwischen war es komplett dunkel geworden, es ging über Geröll, durch Pfützen, mal bergauf, mal bergab, an ausgetrockneten Bachläufen vorbei, deren "Ufer" so schmal waren, daß man kaum noch irgendwie da entlanglaufen konnte – mir fielen Filme von Elefantenherden ein, die in Afrika die Flüsse überqueren müssen, und wenn die Kleinen es nicht schaffen, die gegenüberliegenden Böschung hochzuklettern, helfen ihnen die Mütter und Tanten mit ihren Rüsseln, das andere Ufer zu erreichen.

Hier aber gab es keine Elefantenmütter, die mir hätten helfen können und ich fürchtete ernsthaft zu stürzen. Aber dann kam Hiltrud mir zu Hilfe und stützte mich, sie machte das so gut, daß ich mich wieder si-

cher fühlte, sie war mein Schutzengel!! Irgendwann sahen wir elektrisches Licht – ach, war das eine Erleichterung! Wir liefen darauf zu und erreichten ein nach Büro aussehendes Gebäude, wo natürlich niemand war, aber wir waren nun an der Straße angekommen waren.

Ja, und wie nun kamen wir zurück zu unserem Hotel?? Kurzerhand versuchten Hiltrud und Heinz es als Anhalter und tatsächlich hielt sofort ein Auto, dessen Fahrer, ein junger Mann, nicht genügend Platz für uns alle in seinem Auto hatte, so sollte ich mitfahren; ich wollte aber nicht allein mit ihm mitfahren, obwohl er einen sehr vertrauenswürdigen Eindruck machte...

Also stiegen Inge und ich ein, er war wirklich freundlich, eigentlich auf dem Weg zu einer Veranstaltung. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir dann glücklich und wohlbehalten unser Hotel erreichten. Inge und ich wollten ihm Geld geben, aber das hat er abgelehnt, daher konnten wir ihm nur noch von ganzem Herzen für seine Hilfe danken.

Die anderen: Heinz, Elisabeth, Hiltrud und Ortrud, die wir hatten zurücklassen müssen, sind dann den ganzen Weg über die Straße bis zum Hotel gelaufen und kamen Gott sei Dank nach einer ganzen Weile auch heil im Hotel an – die Wiedersehensfreude war riesig und der Durst auch! Dieses Abenteuer werde ich wohl nie vergessen.

Ursel Hinterberg

3. Tag der BBG-Reise: auf NL, D, F und E

NL: Zondag 11.06.2023 . Het is vaderdag in België en Oostenrijk, maar niet in het "Werdenfelser Land" (Bayern)...daar vindt een "Frohnleichnamsprozession" plaats. Mechthild is die dag al vroeg uit de veren om de kerkdienst bij te wonen.

9:40 We vertrekken (zonder Mechthild) met de bus van het hotel "Schmied von Kochel" naar het klooster Benediktbeuern (8 km). Het weer evolueert van bewolkt naar zonnig en met later veel zon. Het klooster met de 2 ajuntorens krijgen we vanuit de bus al vlug in het oog.

9:50 Bezoek van de kloosterkerk. Binnen is de kerk prachtig versierd, o.a. met berkentakken (de berk is het symbool van bescherming en vruchtbaarheid). Peter Alexander is onze gids. Hij geeft uitleg over de symbolen, heiligenbeelden en beelden op de preekstoel, het klankbord, het altaar en de plafondschilderingen en wijst op de verborgen betekenis.

Hij wijst op de kenmerken van de vroege barok en vertelt over de pauselijke proklamatie van kerk tot basiliek. Hij vertelt over de inventiviteit van de monniken en hoe de bever werd uitgeroepen tot vastenvoedsel, vooral omdat hij een geschubde staart heeft en in water leeft.

Hij legt uit hoe de doctrine van verbale inspiratie (elk woord geïnspireerd door God) ontstond te midden van geschillen tussen katholieken en protestanten. Buiten ontvouwt de kerk haar pracht en praal: Een kleurrijke processie en een godsdienst onder de vrije hemel met een draagbaar baldakijn, vaandeldra-

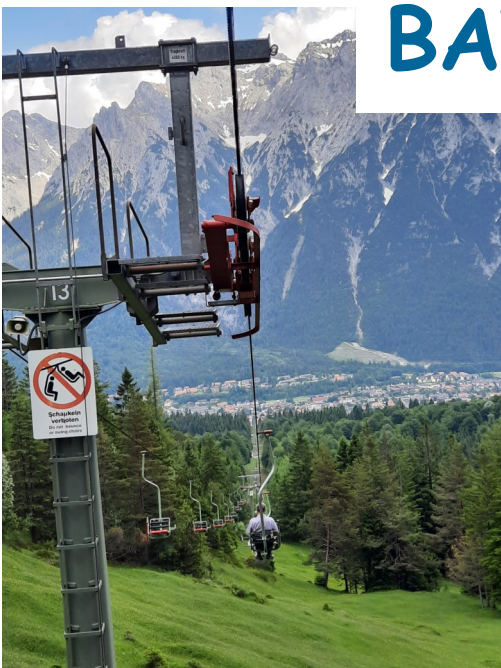


gende jonge mannen, muziekkorpsen, berggeweerschutters (Gebirgsschützen) en gelovigen in traditionele kostuums (Mechthild in Dirndl) begeleid van muziek, zang en gebeden. Geweerschoten: net als het amen in de kerk... of was dat een teken dat wij onze reis moeten voortzetten.

12:00 Onze musikale nostalgiebus rijdt door het «Werdenfelser Land» met chauffeur «Hans-Jörg Kilg». We rijden van Benediktbeuern naar het openluchtmuseum bij Glentleiten.



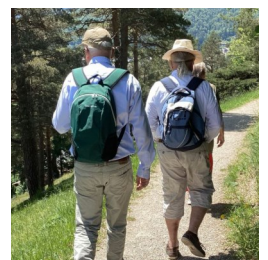
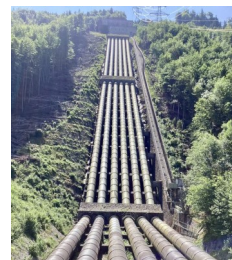
BBG-Reise 2023 ins Werdenfelser Land



BAYERN



BELGIEN



Fortsetzung von Seite 12



Voor me: Karin laat haar video-opnamen van de processie zien... Achter mij: een vuurwerk van goed humeur met verschillende oldtimerliedjes (Junge komm bald wieder nach Haus, Seemann, Drei kleine Italiener....) en een koor, overstemd door Peter-Alexander/Marcel/Monika.

12:30 We komen aan in Glentleiten.

13:00 Lunch in het Glentleiten openlucht museum en afscheid van Renate en Wolfgang die hun reis richting Zwitserland voortzetten.

15:00 Rondleiding door het openlucht museum met onze gids Garnet Wachsmann. Het museum geeft inzicht in het alledaagse leven op het platteland 50, 100 of 200 jaar geleden, de bouwcultuur en de arbeidswereld. Meer dan 60 originele gebouwen zijn

verplaatst van hun oorspronkelijke locatie naar het openluchtmuseum. Als je niet weet waar de uitdrukkingen „Essen wie ein Scheunendrescher“, „alles in Butter“, „nicht alle Tassen im Schrank haben“, „weißes Gold“ oder „aus dem Nähkästchen plaudern“ vandaan komen, moet je het museum maar bezoeken.

In het openluchtmuseum kun je zien hoe boeren vroeger leefden en hoe ze hun kippen onder de tafel lokten om ze te voeren (zie de foto boven links): Fernand laat de virtuele kippen binnen). In het museum kun je ook zien hoe mensen zich eerst met as wasten en daarna met soda (uitgevonden door Leblanc, een Franse scheikundige).

In deze context en voor de volledigheid wil ik vermelden dat het Leblanc-proces later werd vervangen door het Solvay-proces (ontwikkeld door een Belgisch chemicus), dat vandaag de dag nog steeds de belangrijkste methode is om soda te produceren (zoals Herbert me terecht tijdens de rondleiding vertelde).

Het principe van duurzaamheid is ook alomtegenwoordig in het openlucht museum Glentleiten: vorige generaties gebruikten bestaande bronnen zo lang als ze konden.

17:30 Aankomst in het hotel en afscheid van Nikolaus, Karin, Tom en Ortrud. Voordat Nikolaus naar huis gaat, geeft Elisabeth hem een mand vol bier en kaas als dank voor de organisatie. Hij verheugde zich, in het bijzondere over het bier... (dat op vaderdag niet mag ontbreken).

18:30 Avondeten en afscheid van Mechtild en Peter-Alexander. Het



avondeten was heerlijk met zoals gewoonlijk interessante gesprekken (aan mijn tafel ook over duurzaamheid, AI, en geplande BBV-evenementen...) en helaas eindigde de laatste dag veel te vroeg.

Met dank aan Karin en Folkert voor het bereidstellen van hun prachtige foto's. De schriftvoerder Karel Devriese.

D: Sonntag 11.06.2023

In Belgien und Österreich ist Vatertag, aber nicht im Werdenfelser Land (Bayern) – denn dort findet eine Fronleichnamsprozession statt. Mechthild ist an diesem Tag früh aufgestanden, um am Gottesdienst teilzunehmen.

9.40 Uhr: Wir fahren (ohne Mechthild) mit dem Bus vom Hotel "Schmied von Kochel" zum Kloster Benediktbeuern (Entfernung 8 km). Das Wetter ändert sich von wolkig zu sonnig und später mit viel Sonnenschein. Schon bald sehen wir das Kloster mit seinen beiden Zwiebeltürmen vom Bus aus.

9.50 Uhr, Besichtigung der Klosterkirche. Im Inneren ist die Kirche wunderschön geschmückt, unter anderem mit Birkenzweigen (die Birke ist das Symbol für Schutz und Fruchtbarkeit). Peter-Alexander ist unser spontaner Führer. Er erklärt die Symbole, Heili-



genstatuen und Bilder auf der Kanzel, dem Schalldeckel, dem Altar und den Deckengemälden und weist auf die versteckte Bedeutung hin, sowie auf die Merkmale des Frühbarocks und erzählt von der päpstlichen Proklamation der Kirche zu einer Basilika.

Er erzählt vom Erfindungsreichtum der Mönche und wie der Biber zum Fastenessen erklärt wurde, vor allem, weil er einen schuppigen Schwanz hat und im Wasser lebt. Er erklärt, wie die Lehre von der Verbalinspiration (jedes Wort ist von Gott inspiriert) inmitten der Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten entstanden ist.

Draußen entfaltet die Kirche ihre ganze Pracht: Eine farbenfrohe Prozession und Gottesdienst unter freiem Himmel mit einem tragbaren Baldachin, fahnen-



tragenden jungen Männern, Musikkapellen, Gebirgsschützen und Gläubigen in Trachten (Mechtild im "Dirndl") begleitet von Musik, Gesang und Gebeten.

Böllerschüsse: wie das Amen in der Kirche – oder war das ein Zeichen für uns, die Reise fortzusetzen?

12.00 Uhr: Unser musikalischer Nostalgie-Bus fährt mit Fahrer "Hans-Jörg Kilg" durch das Werdenfelser Land. Wir fahren von Benediktbeuern zum Freilichtmuseum Glentleiten. Vor mir: Karin zeigt ihre Videoaufnahmen von der Prozession. Hinter mir: ein Feuerwerk der guten Laune mit einigen Oldtimer-Liedern („Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus“, „Drei kleine Italiener...“) und ein Chor, der von Peter-Alexander, Marcel und Monika über tönt wird.

12.30 Uhr: Wir kommen in Glentleiten an.

13.00 Uhr: Mittagessen im Freilichtmuseum Glentleiten und Verabschiedung von Renate und Wolfgang, die ihre Reise in Richtung Schweiz fortsetzen.

15.00 Uhr Führung durch das Freilichtmuseum mit unserer Führerin Garnet Wachsmann. Das Museum gibt einen Einblick in das Alltagsleben auf dem Lande vor 50, 100 und 200 Jahren sowie in die Baukultur und die Arbeits-



welt. Mehr als 60 Originalgebäude sind von ihren ursprünglichen Standorten ins Freilichtmuseum verlegt worden.

Wer nicht weiß, woher die Ausdrücke „Essen wie ein Scheunendrescher“, „alles in Butter“, „nicht alle Tassen im Schrank haben“, „weißes Gold“ oder „aus dem Nähkästchen plaudern“ stammen, sollte das Museum besuchen.

Im Freilichtmuseum kann man sehen, wie die Bauern früher lebten und wie sie ihre Hühner unter den Tisch lockten, um sie zu füttern (siehe Photo auf S.14 links oben: Fernand läßt die virtuellen Hühner herein).

Im Museum kann man auch sehen, wie sich die Menschen anfangs mit Asche und später mit Soda (eine Erfindung des französischen Chemikers Nicolas Leblanc) wuschen. In diesem Zusammenhang und der Vollständigkeit halber möchte ich erwähnen, daß das Leblanc-Verfahren später durch das von dem belgischen Chemiker Ernest Solvay erfundene und entwickelte Solvay-Verfahren abgelöst wurde, das auch heute noch die wichtigste Methode zur Herstellung von Soda ist.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist auch im Freilichtmuseum Glentleiten allgegenwärtig: Frühere Generationen haben die vorhandenen Ressourcen so lange



genutzt, wie sie konnten.

17.30 Uhr: Ankunft im Hotel und Verabschiedung von Nikolaus, Karin, Tom und Ortrud. Bevor Nikolaus nach Hause fährt, schenkt Elisabeth ihm einen Korb mit Bier und Käse als Dank für die Organisation. Er freute sich, vor allem über das Bier... (das am Vatertag nicht fehlen darf).

18.30 Uhr: Abendessen und Verabschiedung von Mechthild und Peter-Alexander. Das Abendessen war köstlich mit wie immer interessanten Gesprächen (an meinem Tisch auch über Nachhaltigkeit, KI und geplante BBG-Veranstaltungen...), aber leider ging dieser letzte Tag viel zu früh zu Ende.

Ein herzliches Dankeschön an Karin und Folkert für die schönen Fotos.

Der Protokollführer Karel Devriese.

F: Dimanche 11 juin 2023

C'est la fête des pères en Belgique et en Autriche, mais pas dans le "Werdenfelser Land" (Bayern)...une "Fronleichnamsprozession" y a lieu. Mechthild se lève tôt ce jour-là pour assister au service religieux.

9:40 Nous partons (sans Mechthild) de l'hôtel "Schmied von Kochel" vers le monastère Benediktbeuern (distance 8 km). Le temps évolue de nuageux à ensoleillé, avec beaucoup de soleil par la suite. Nous apercevons bientôt le monastère avec ses deux tours à bulbe depuis le bus.

9:50 Visite de l'église du monastère. À l'intérieur, l'église est magnifiquement décorée, notamment avec des branches de bouleau (le bouleau est le symbole de la protection et de la fertilité). Peter-Alexander est notre guide. Il nous ex-



plique les symboles, les statues de saints et les images de la chaire et son abat-voix, de l'autel et des peintures du plafond, et nous indique leur signification cachée. Il souligne les caractéristiques du baroque précoce, et raconte la proclamation papale de l'église en tant que basilique. Il parle de l'inventivité des moines et de la façon dont le castor a été déclaré aliment de carême, notamment parce qu'il a une queue écaillée et qu'il vit dans l'eau. Il explique comment la doctrine de l'inspiration verbale (chaque mot est inspiré par Dieu), est née au milieu des conflits entre catholiques et protestants.

À l'extérieur, l'église déploie sa splendeur : Une procession colorée et religieuse à ciel ouvert avec un dais portatif, des fanfares, des jeunes hommes portant des bannières, des clubs de tireurs alpins (Gebirgsschützen) et des croyants





en costumes traditionnels (Mechthild en "Dirndl") accompagnés de musique, de chants et de prières. Coups de feu : comme l'amen dans l'église, ou était-ce un signe pour nous de continuer notre voyage?

12:00 Le bus musical nostalgique traverse le "Werdenfelser Land" avec le chauffeur "Hans-Jörg Kilg". Nous parlons de Benediktbeuern pour nous rendre au musée en plein air de Glentleiten. Devant moi : Karin montre ses enregistrements vidéo de la procession. Derrière moi : un feu d'artifice de bonne humeur avec plusieurs chansons anciennes (« Junge komm bald wieder nach Haus, Seemann, Drei kleine Italiener... ») et un chœur, couvert par les voix de Peter-Alexander/Marcel/Monika....

12:30 Arrivée à Glentleiten.

13:00 Déjeuner au Musée en Plein Air



de Glentleiten et adieu à Renate et Wolfgang qui poursuivent leur voyage vers la Suisse.

15:00 Visite guidée du musée en plein air par notre guide Garnet Wachsmann. Le musée donne un aperçu de la vie quotidienne à la campagne il y a 50, 100 ou 200 ans, de la culture de la construction et du monde du travail. Plus de 60 bâtiments originaux ont été déplacés de leur emplacement d'origine vers le musée en plein air.

Si vous ne savez pas d'où viennent les expressions "Essen wie ein Scheunendrescher", "alles in Butter", "nicht alle Tassen im Schrank haben", "weißes Gold" ou "aus dem Nähkästchen plaudern", vous devriez visiter le musée.

Dans le musée en plein air, on peut voir comment les fermiers vivaient autrefois et comment ils attiraient leurs poules sous la table pour les nourrir (voir la photo de Folkert sur page 14: Fernand fait entrer les poules virtuelles).

Dans le musée, on peut également voir comment les gens se lavaient d'abord avec de la cendre, puis avec de la soude (inventée par Leblanc, un chimiste français).

Dans ce contexte et par souci d'exhaustivité, permettez-moi de mentionner que le procédé Leblanc a été remplacé plus tard par le procédé Solvay (mis au point par un chimiste belge), qui est encore aujourd'hui la principale méthode de production de la soude (comme Herbert me l'a rappelé à juste titre au cours de la visite).

Le principe de durabilité est également omniprésent au musée en plein air de Glentleiten : les générations précédentes

ont utilisé les ressources existantes aussi longtemps qu'elles le pouvaient.

17:30 Arrivée à l'hôtel et adieu à Nikolaus, Karin, Tom et Ortrud. Avant que Nikolaus ne rentre chez lui, Elisabeth lui offre un panier rempli de bière et de fromage en guise de remerciement pour l'organisation. Il se réjouissait, notamment de la bière (qui ne doit pas manquer le jour de la fête des pères).

18:30 Dîner et adieu à Mechthild et Peter-Alexander. Le dîner était délicieux et les conversations, comme d'habitude, intéressantes (à ma table, on a également parlé de durabilité, d'intelligence artificielle et des événements prévus par l'ABB...) et, malheureusement, la dernière journée s'est terminée bien trop tôt.

Merci à Karin et Folkert pour avoir partagé leurs superbes photos. Le rédacteur du compte rendu, Karel Devriese.

Sunday 11.06.2023

It's Father's Day in Belgium and Austria, but not in the Bavarian Werdenfelser Land, where a Corpus Christi procession takes place. Mechthild is up early that day to attend the church service.

9:40: We leave (without Mechthild) by bus from the hotel "Schmied von Kochel" to the monastery Benediktbeuern (distance about 8 km). The weather evolves from cloudy to sunny, with lots of sunshine later. We soon catch sight of the monastery with its 2 onion domes from the bus.

9:50 Visiting the monastery church: Inside, the church is beautifully decorated, including birch branches (the birch is the symbol of protection and fertility).



Peter-Alexander is our guide. He explains the symbols, statues of saints and images on the pulpit, soundboard, altar and ceiling paintings, and points out their hidden meaning. He points out the features of the early Baroque and speaks about the papal proclamation of the church into a basilica.

He talks about the inventiveness of the monks and how the beaver was declared a food you can eat during lent, especially because it has a scaly tail and lives in water. He explains how the doctrine of verbal inspiration (every word inspired by God), arose in the midst of the disputes between Catholics and Protestants.

Outside, the church unfolds its splendour: A colourful procession and a church service under the open sky with a portable canopy, banner-carrying young men, marching bands, mountain guards





(Gebirgsschützen) and church goers in traditional costumes (Mechthild in "Dirndl"...) accompanied by music, singing and prayers. Gunshots: just like the amen in church. Or was that just a sign that we should continue our journey?

12:00 "Hans-Jörg Kilg" drives our musical nostalgic bus through the "Werdenfelser Land". We drive from Benediktbeuern to the open-air museum Glentleiten.

In front of me: Karin shows her video recordings of the procession... Behind me: a fireworks display of good humour with several old-timer songs (Junge komm bald wieder nach Haus, Seemann, Drei kleine Italiener....) and a choir overtuned by Peter-Alexander/Marcel/Monika....

12:30 We arrive in Glentleiten.



13:00 Lunch at the Glentleiten Open Air Museum and farewell to Renate and Wolfgang who continue their journey towards Switzerland.

15:00 Guided tour of the open-air museum by our guide Garnet Wachsmann. The museum gives an insight into everyday life in the countryside 50, 100 or 200 years ago, building culture and the world of work. More than 60 original buildings have been moved from their original locations to the open-air museum.

If you don't know where the expressions "Essen wie ein Scheunendrescher", "Alles in Butter", "Nicht alle Tassen im Schrank haben" "weißes Gold" oder "Aus dem Nähkästchen plaudern" come from, you should visit the museum.

At the open-air museum, you can see how farmers used to live and how they used to lure their chickens under the table to feed them (see Folkert's photo on page 14 above : Fernand lets the virtual chickens in).

In the museum, you can also see how people used to wash themselves first with ashes and then with soda (invented by Leblanc, a French chemist).

In this context and for the sake of completeness, let me mention that the Leblanc process was later replaced by the Solvay process (developed by a Belgian chemist), which is still the predominant method of producing soda today (as Herbert rightly pointed out during the tour).

The principle of sustainability is also ubiquitous at the Glentleiten open-air museum: previous generations used existing resources for as long as they could.

Fortsetzung auf Seite 23

In Memoriam Peter Henneberg

Ein langjähriges Mitglied der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft, Dr. Dr. Peter Henneberg, 1936 in Breslau geboren, hat uns im Mai 2023 nach einem erfüllten Leben verlassen.

Seit seiner Jugend hat er sich durch harte Arbeit sein naturwissenschaftliches Studium ermöglicht, das er mit der Promotion zum Dr. rer. nat. beendet hat. Das war der Eingang zu einer erfolgreichen beruflichen Laufbahn in verschiedenen Bereichen.

Gleichzeitig hat er immer sehr hilfsbereit freundschaftliche und familiäre Beziehungen gepflegt und vertieft. Zusammengefaßt: Er war willensstark, mutig, großzügig, gastfreundlich, gesellig, hilfsbereit, ein reger Geist.

Als auf verschiedensten Gebieten Sachkundiger war er ein geschätzter Gesprächspartner. Davon konnten sich die Mitglieder der BBG in langen Jahren immer wieder überzeugen, nachdem er mit seiner Ehefrau Maria vor mehr als 30 Jahren nach Brüssel gekommen und Mitglied der BBG geworden war.

Er hat gerne an ihren verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und sie mit seinen Beiträgen bereichert. Wenn ein Gesprächspartner eine kluge Bemerkung machte, konnte man durchaus von ihm hören: ja, aber...

Die Teilnehmer an Veranstaltungen, wie z.B. an geselligen Zusammenkünften wie den Mittwochstreffen oder den Weihnachtssessen oder an von der BBG organisierten Besichtigungen und Reisen, werden sich gerne an die Teilnahme des Ehepaars Henneberg erinnern.



Zu den frischen Erinnerungen der Teilnehmer zählt auch die Reise im vergangenen Jahr ins Limousin; ein guter Grund, das Mitteilungsheft der BBG vom Dezember 2022 hervorzuholen, um die Fotos von Hennebergs zu betrachten. Manchen Mitgliedern werden auch Peter Hennebergs Teilnahmen an den Doppelkopf-Spielen wieder einfallen.

War es in jungen Jahren die Ausbildung in den Naturwissenschaften gewesen, so führte Peter Hennebergs Altersweisheit ihn später der Philosophie und den ostasiatischen Weisheiten zu.



Das war keineswegs ein bloßer Zeitvertreib im Ruhestand, sondern war ein tiefgründiges Studium, das mit einer weiteren

Promotion endete. Dadurch wurde er zum Dr. Dr. Henneberg.

Um diesen außergewöhnlichen Menschen

weiter zu würdigen, sollen abschließend noch zwei andere Tätigkeitsfelder hinzugefügt werden: die mehrjährigen Teilnahmen an den von den beiden deutschsprachigen Brüsseler Kirchengemeinden organisierten ökumenischen Pilgerwanderungen und an den Pharmazeutentreffen.

Diese Teilnahmen waren des öfteren mehr, nämlich von ihm aktiv ausgearbeitete Veranstaltungen.

Requiescat in pace!

Hasso Prahl

Fortsetzung von Seite 2

Mons zu bleiben), daß ich Ihnen dieses Fest bei Gelegenheit zeigen kann.

Wie sieht meine aktuelle Forschung aus? Ich habe Fernand Samsoen zwei Informationen über Maximilian Emanuel und seinen Sohn Jean Théodore einerseits und Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern und Königin der Belgier, andererseits übermittelt. Vielleicht könnten wir es im ABB-Bulletin veröffentlichen?

Meine Eigenschaft als Historiker, die mir der Vizepräsident, Graf Rodolphe de Looz-Corswarem, allzu leicht zuerkennt, könnte Ihnen nützlich sein. Sie werden verstehen, dass ich gerne Herrn Fernand Samsoen in diesem Bereich unterstützen würde.

Ich halte mich an das Motto des französischen Philosophen Jean-Pierre Claris de Florian: „Um glücklich zu leben, leben wir im Verborgenen“. Daher kommt mein diskreter und besonnener

Charakter. Dies erklärt auch, warum mich nur wenige von Ihnen bislang persönlich kennen.

Meine früheren beruflichen Aufgaben als Rettungssanitäter, Vertrauensperson, Empfangsmitarbeiter und Protokollführer haben mir jedoch die Freude an Begegnungen und dem Austausch von Informationen vermittelt. Mit der Zeit bin ich Mitglied in einem Dutzend Vereinen geworden, darunter auch in unserer.

Ich hoffe, daß diese wenigen Informationen über mich Sie dazu anregen, meine Kandidatur zu unterstützen. Ich danke Ihnen im Voraus dafür. Im Geiste bin ich von ganzem Herzen bei Ihnen und wünsche Ihnen eine sehr erfolgreiche Generalversammlung!

Beste Grüße an alle,

Thierry Naveaux,
Mons, den 5. Juni 2023



17:30 Arrival at the hotel and saying farewell to Nikolaus, Karin, Tom and Ortrud.

Before Nikolaus goes home, Elisabeth gives him a basket full of beer and cheese to thank him for the organisation.

He rejoiced, particularly over the beer (which should not be missing on Father's Day).

18:30: Dinner and saying farewell to Mechtild and Peter-Alexander.

Dinner was delicious with as usual interesting conversations (at my table also about sustainability, AI, and planned BBG events ...) and unfortunately the last day ended way too early.



Werdenfelser Land



Thanks to Karin and Folkert for sharing their beautiful photos. The writer of the minutes, Karel Devriese.

Die BBG gratuliert ihren Mitgliedern zum runden Geburtstag!



Renate Psenicka	am	06	10
Sylvia J. Dymond	am	13	10
Michèle Fouquet	am	17	10
Edgard Goossens	am	01	11
Horst von Minckwitz	am	28	11
Magda Lindauer	am	03	12
Alfred Bourseaux	am	19	12



VERANSTALTUNGEN - PROGRAMME - OVERZICHT

OKTOBER - octobre 2023

18/10 19.30h BEL 336. Woensdagbijeekomst – rencontre du mois – Mittwochstreffen, Ort wird per E-Mail bekannt gegeben - le lieu sera communiqué par courriel

NOVEMBER - novembre 2023

15/11 19.30h BEL 337. Woensdagbijeekomst – rencontre du mois – Mittwochstreffen, Ort wird per E-Mail bekannt gegeben - le lieu sera communiqué par courriel

DEZEMBER - décembre 2023

Dez. 19.30h BEL **NIKOLAUS-DINER - Dîner de la St.-Nicolas**, Ort + genaues Datum werden noch per E-Mail bekannt gegeben - la date et le lieu seront communiqués dans les meilleurs délais par courriel

Dez. BAY **ADVENTSFEIER**, Ort + Zeitpunkt werden per E-Mail bekannt gegeben

SCHAFKOPFEN:



BEL **Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in Brüssel**, Ort nach Vereinbarung; Anmeldungen unter elisabeth.wenig@skynet.be oder hiltrud.jaeschke@skynet.be

BAY **In München monatlich (immer am 1. Dienstag im Monat)**; Info bei inge.hublitz@gmx.com oder henning-nase@t-online.de



Sonstige Termine (Wandern, Mittwochstreffen) werden per E-Mail bekannt gegeben.
Le cas échéant, d'autres points d'agenda seront communiqués par courriel.



Kommissar Jennerweins erstaunlichster Fall - der zwölfte **Alpenkrimi im Werdenfelser Land** von Bestseller-Autor Jörg Maurer. „Am Ende von Jörg Maurers Kriminalromanen möchte man mehr davon...“ (Volker Albers, Hamburger Abendblatt). Ein schöner Fassadenschmuck war das alte Feuerrad am Holzhaus der Rusches im idyllisch gelegenen Kurort. Aber jetzt liegt Alina Rusche tot in ihrem Garten, erschlagen vom herabgestürzten Rad. Kommissar Jennerwein ist überzeugt, dass es kein Unfall, sondern Mord war. Doch warum musste die Putzfrau sterben? Die Spur führt in die KurBank... Der gesamte Kurort gerät in Aufregung, denn der Kommissar ermittelt in alle Richtungen.

